

# **Franz' Lebensweg – The show must go on!**

30. Dezember 1962 bis 9. Februar 2019

## **Geburt und Kinderjahre**

Franz erblickte am 30. Dezember 1962 als erstes von drei Kindern von Franz und Emma Marty-Meli das Licht der Welt. Seine Kinderjahre bis zur Oberstufe verbrachte er mit seiner Familie in Wädenswil. Er erzählte, dass er eher ein scheuer Junge war, trotzdem hatte er natürlich wie alle Kinder auch Flausen im Kopf, heckte Streiche aus. Er war in Wädenswil bei den Kadetten und als Tambour aktiv.

Die Familie zog nach Zürich um, wo er auch die Sekundarschule besuchte. Der Umzug nach Zürich, also vom Land in die Stadt bedeutete eine grosse Umstellung für Franz. Er lebte sich aber rasch ein und er erlebte ein bewegtes Teenager-Leben mit all seinen Höhen und Tiefen.

## **Bewegte Jahre in Zürich – 1978 bis 1982**

Zürich befand sich in den Jahren 1978 bis 1982 im Umbruch. Die Jugend begehrte auf und bewegte Zürich während dieser Jahre. Franz war sehr aktiv in der Jugendbewegung und wurde dann auch Mitglied der Geschäftsleitung des Vereins Zürcher Jugendhaus. In dieser Funktion hat er zusammen mit vielen bewegten Jugendlichen zum Entstehen des neuen Jugendhauses Drahtschmidli beigetragen. Er organisierte Demonstrationen und Kundgebungen in Zürich und kämpfte tatkräftig für die Ziele der Jugendlichen; aber nie hat er einen Stein gegen einen Polizisten geworfen oder eine Scheibe eingeschlagen. Als Gandhi-Anhänger suchte er stets den friedlichen Weg in Gesprächen mit den Behörden und Stadträten. Diese Jahre prägten Franz sehr, und auch später, wenn wir am Drahtschmidli vorbeispazierten, spürte man seinen Stolz darüber, dass er bei der Entstehung massgeblich beteiligt war und ein Stück Zürcher Geschichte mitgeschrieben hat.

## **Militär**

Auch das Militär spielte (als Widerspruch zu seinen bewegten Jahren in Zürich) eine grosse Rolle in Franz' Leben. 1982 musste er nach seiner bewegten Jugendzeit in die Rekrutenschule einrücken. Zu seinem Leidwesen wurden ihm seine langen Haare kurz geschnitten. Eher widerwillig absolvierte er die RS - und wurde am Schluss trotzdem gezwungen, weiterzumachen. Daraus machte Franz eine Tugend und entwickelte den Ehrgeiz, danach auch noch gleich die Offiziersschule zu absolvieren.

Er gehörte den Rettungstruppen (damals Luftschutz) an, was sicher dazu beitrug, dass er sich mit dem Militär identifizieren konnte. Bei zahlreichen Katastropheneinsätzen, sei es bei den grossen Überschwemmungen 1987 im Kanton Uri oder nach dem verheerenden Sturm Viviane im Bündnerland im Jahr 1990. Bei diesen Einsätzen konnte er tatkräftig und sinnvoll mithelfen und seine Planungs- und Koordinationsfähigkeiten voll einsetzen.

## **Beruf und Weiterbildung**

Gerne wäre Franz Pilot geworden; die Fliegerei faszinierte ihn seit jeher, leider blieb ihm dies (bis auf eine Woche Gleitschirmfliegen) verwehrt. So erlernte er den Beruf des Elektrikers. Dieser Beruf war für ihn eine wertvolle Grundlage, und er konnte sein Elektrowissen immer wieder einsetzen. Es war

für Franz aber klar, dass er beruflich nicht stehen bleiben wollte. Er hatte klare Ziele. Nach der Rückkehr aus dem Militär meldete er sich an der Technikerschule an. Eigentlich wollte er sich im Bereich Elektrotechnik zum Techniker TS weiterbilden, doch war 1986 kein Platz mehr frei. So entschied er sich für den Bereich Nachrichtentechnik (heute Informatik). Also rein zufällig rutschte Franz in die Informatik, und er entwickelte für dieses Gebiet einen so enormen Enthusiasmus und eine immense Leidenschaft. Es war seine Berufung, und diese behielt er bis zum Schluss.

## **Familienjahre 1984–2019**

Am Ende seiner Offiziersschule 1984 lernte Franz in Wangen an der Aare seine Pia kennen. Die beiden trafen sich eher zufällig. Heute würde man das wohl Blind Date nennen. Pias Cousin besuchte zusammen mit Franz die Offiziersschule, und für den Offiziersball brauchte Mann eine Begleitung. Durch diese glückliche Fügung entstand eine grosse, tiefe Liebe, die 1991 mit der Hochzeit besiegelt wurde. Das Glück wurde abgerundet mit der Geburt von Natascha, am 3. Mai 1994. Franz war sehr stolz auf seine kleine Familie und er behütete und umsorgte sie liebevoll. Natascha war sein besonderer Stolz. Man merkte es immer wieder, wie er sie ansah, über sie sprach. Unvergesslich unsere "heiligen" Sonntage, an denen wir jeweils unsere Ausflüge ins Blaue unternahmen und unsere gemeinsame Zeit genossen. Er erfreute sich am Heranwachsen von Natascha, war stolz, dass sie ihren persönlichen und beruflichen Weg gefunden hat. Und er wusste stets, dass seine Natascha, sein "kleines" Spätzli, gerade in dieser schweren Zeit, ihr Mami, seine Pia, unterstützen wird. Natascha hatte gerade in der letzten Woche ihre Semesterprüfungen. Franz ist sicher ungemein stolz auf sie, dass sie diese Prüfungen trotz der schweren Situation absolviert hat.

## **Die Martec 1991–2018**

Nach seiner Studer-Revox-Zeit entschied sich Franz zur Selbständigkeit und gründete im September 1991 die Einzelfirma Martec Marty Test- und EDV-Technik. In Franz' Leben, das stets geprägt war von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung, war dies ein logischer Schritt. Pia unterstützte ihn ab Ende 1991 ebenfalls in Vollzeit. Das führte dann dazu, dass Franz und Pia 1995 zusammen die Martec GmbH ins Leben riefen.

Die Martec war die Lebensgrundlage und somit auch fester Bestandteil der Familie. Die Jahre der Selbständigkeit waren geprägt durch viel Arbeit und Verantwortung, was Franz' Wesen voll und ganz entsprach. Wer ihn kannte, weiss, mit wieviel Elan und Energie und Weitsicht er sich um das Wohl der Firma, seine Kunden und Mitarbeiter kümmerte. Während der über 27 Jahre der Selbständigkeit haben sich so viele wertvolle Begegnungen und Freundschaften ergeben, die bis heute anhalten. Durch die plötzliche Diagnose Krebs im Oktober 2018 sahen sich Franz und Pia gezwungen, für die Martec eine Lösung zu suchen. Glücklicherweise konnte die Firma per Ende 2018 dem langjährigen Mitarbeiter Christian übergeben werden. So konnte Franz seine Verantwortung und seine Aufgaben in treuen Händen wissen und war gewiss, dass seine Kunden weiterhin gut aufgehoben bleiben.

## **Hansruedi Giger und Freunde – 2002 bis 2019**

Franz lernte Hansruedi Giger und Carmen Giger Anfang der 2000er Jahre kennen. Seine Leidenschaft für Hansruedis Kunst begann jedoch weit vorher, als er als Jugendlicher den Ugly Club in Richterswil besuchte. Die Bilder, die Kunst, die er dort antraf, faszinierten Franz auf Anhieb.

Ab 2002 durfte er Hansruedi und Carmen Giger in Zürich und das Museum HR Giger in Gruyères bei der EDV-Infrastruktur und den Kamera-Installationen unterstützen. Er strukturierte nicht nur alles neu, sondern gab immer wieder wertvolle Ratschläge bezüglich des Museumsbetriebs und des Personalwesens. Hansruedi, Carmen und Franz fanden auf Anhieb einen Draht zueinander, und es

wuchs eine tiefe und aufrichtige Freundschaft daraus. Franz bewunderte die Kunst von Hansruedi Giger schon seit Jahrzehnten, doch der Mensch Hansruedi faszinierte Franz enorm, vor allem Hansruedis sanftes, liebenswürdiges Gemüt. Es entstand eine Seelenverwandtschaft, die kaum zu beschreiben ist, ja, man kann sagen, eine Vater-Sohn-Beziehung.

Franz war stets willkommener Gast im Hause Giger, und er fühlte sich immer sehr wohl im Kreise von Hansruedi und Carmen, von Mama Carmen, von Tom, von HHK und all den vielen Freunden, die dort zu Tisch und oft bei Fondue zusammensassen, debattierten, diskutierten, lachten, weinten. Umso mehr traf Franz der Tod von Hansruedi Giger im Jahre 2014; er verlor einen Freund, eine Vaterfigur. Dass er Carmen bei der Abschiedsfeier organisatorisch, EDV-technisch und administrativ unterstützen durfte, war ein Trost für ihn.

Die Grubenackerstrasse war für Franz stets eine Oase, in welcher er sich enorm wohl, sicher und gut aufgehoben fühlte. Bis heute hält die tiefe Verbundenheit zwischen Franz, Pia und Carmen an. Die Silvesterabende bei Gigers sind zu einem festen Bestandteil des Lebens von Franz und Pia geworden. Silvester 2018 war speziell für Franz. Er wusste mit ziemlicher Sicherheit, dass es der letzte Silvester für ihn sein würde. So hat Franz diesen Abend im Kreise seiner liebsten Freunde ganz besonders genossen, was man am Leuchten seiner Augen sehr gut erkennen konnte.

## **Freunde / Persönlichkeit**

Die Jahre der Selbständigkeit waren mit viel Arbeit, aber auch mit vielen interessanten Begegnungen verbunden. Viele langjährige Freundschaften sind daraus entstanden. Franz sorgte sich stets für die andern. Er stand sofort mit Rat und Tat zur Seite und unterstützte seine Liebsten und Freunde, wo er nur konnte. Die Martec war sein Lebenswerk, die Lebensgrundlage der Familie und zugleich auch sein Hobby. Für Pia und Natascha war Franz ein Anker in ihren Leben; für jedes Problem hatte er eine Lösung parat. Immer war er für sie da.

In seinem "Bunker" zu Hause fühlte er sich stets wohl und geborgen. Er liebte es, während Stunden zu gamen, am Computer zu basteln, seine Musik von Rammstein, Triptykon, Queen usw. zu hören. Franz war am liebsten zu Hause. Grosse Reisen sagten ihm nichts. Viel lieber genoss er die Natur im Altstetter Wald während des Joggens. Er liebte es zwar, den Europapark zu besuchen, auf den wildesten Bahnen zu fahren. Aber schon nach ein paar Stunden zog es ihn wieder nach Hause. Unvergesslich unsere Ferien in Kos und Fuerteventura: Kaum abgeflogen, fragte er: "...und wänn gömmer wieder hei?".

Franz liebte es, im Kreise von Freunden und Bekannten zu debattieren, zu diskutieren und zu philosophieren, sei es über die Politik, Computer oder Gott und die Welt. Er konnte überzeugen, und er vertrat stets konsequent seine Meinung. Er war ein Schnelldenker und sah die grossen Zusammenhänge lange vor den meisten andern.

## **Krankheit und Abschied**

Im Oktober 2018 erhielt Franz die Diagnose "Lungenkrebs". Der Krebs hatte zu diesem Zeitpunkt bereits auf andere Organe gestreut. Der Schock für Familie und Freunde sass tief. Von einem Moment auf den anderen drehte sich das Leben von Franz, Pia und Natascha um 180 Grad. Das Leben wurde plötzlich endlich. Es wurde einem wieder bewusst, dass nichts im Leben selbstverständlich ist. Und auch in dieser Situation folgte Franz seiner selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebenseinstellung. Eine lebensverlängernde Therapie kam für ihn nicht in Frage. Stattdessen meldete er sich umgehend bei EXIT an, erstellte eine Patientenverfügung und einen Vorsorgeauftrag.

Franz' grösste Sorge galt Pia und Natascha. Er regelte bis Ende Jahr die Übergabe der Martec an Christian, und auch sonst organisierte er alles und bereitete bis zuletzt all seine Liebsten auf das Leben ohne ihn vor.

Glücklicherweise durften wir im Kreise der Familie nochmals ein wunderschönes Weihnachtsfest feiern. Nochmals durfte er Silvester im Hause Giger mit vielen, lieben Freunden verbringen. Wir hofften schon, dass wir auch Ostern zusammen feiern können. Denn im Januar ging es Franz so weit gut, dass er noch mobil war. Er konnte Auto fahren, konnte sich um seine Liebsten und Freunde kümmern.

Doch ein notfallmässiger Spitalaufenthalt Anfang Februar machte diese Hoffnung sehr rasch zunichte. Seine Krankheit war rasch vorangeschritten, machte ihm das Atmen sehr, sehr schwer. Seine Mobilität wurde durch die Krankheit und Medikamente so stark eingeschränkt, dass er nicht mehr aus dem Hause konnte. Für Franz, dessen oberste Gebote stets die Selbstbestimmung und die Selbständigkeit waren, war dies eine unerträgliche Situation. So nahm er in seiner letzten Woche Kontakt mit EXIT auf. Dank der professionellen und würdevollen Betreuung von EXIT durfte Franz im Kreise seiner liebsten Menschen glücklich, zufrieden, ruhig und ohne Schmerzen und mit einem Lächeln auf den Lippen einschlafen.

Das Wissen, dass bis zuletzt Franz' Wunsch entsprochen werden konnte, ist für uns Hinterbliebenen ein enormer Trost. Franz liebte die Menschen, die Menschen liebten ihn. Er war, wie es sein guter Freund Tom Gabriel Fischer auf seinem Blog umschrieb, ein Gentle Giant – ein sanfter Riese. Seine Augen strahlten soviel Liebe und Fürsorge aus. Seine sanften Umarmungen gaben einem eine unbeschreibliche Sicherheit.

So war Franz. So kannten wir ihn alle, und so wollen wir ihn alle in Erinnerung behalten. Konsequenter ging er seinen Weg. Hat er einen Entschluss gefasst, wurde daran nicht mehr gezweifelt, sondern direkt umgesetzt.

Franz hinterlässt eine riesige Lücke in unserem Leben – er fehlt uns so sehr.

Lieber Franz, wir danken dir, dass du unser Leben bereichert hast. Du wirst für immer deinen Platz in unseren Herzen haben. Du wirst unvergessen bleiben. Wir lieben dich!

Zürich, 20. Februar 2019